

Zwei junge Leute, ein Deutscher und eine Österreicherin, diskutieren über die gegenwärtige Wirtschaftslage Österreichs und seine Beziehungen zur Europäischen Union.

↳ **Er:** Hallo Heidi, ich lebe nun seit fast einem Jahr in Österreich und muss mich über die gute Wirtschaftslage in diesem Land wundern. Da gibt es z. B. Wachstumsraten der österreichischen Wirtschaft von 4% pro Jahr. Auch die Arbeitslosenzahlen können sich sehen lassen. Sie liegen weit unter dem EU-Durchschnitt, bei nur circa 5%. Manche Deutsche nennen Österreich deshalb sogar das „bessere Deutschland“.

↳ **Sie:** Ja, die gute Wirtschaftslage stärkt natürlich unser Selbstbewusstsein. Die Deutschen kommen zwar nach wie vor als Touristen in unser Land, aber neuerdings auch als „Gastarbeiter“. Vor allem aus den neuen Bundesländern strömen junge Leute in die Alpenrepublik. Österreich wird sozusagen zum „Zufluchtsort“ für Deutsche, die zu Hause keinen Job finden und in der Hotellerie und Gastronomie ihr neues Glück versuchen, als Kellner, Köche, Tellerwäscher. Kein Gasthaus, kein Hotel ohne deutsches Personal. Der österreichische Tourismus boomt 2006 mit 50 000 deutschen Hilfskräften. Früher war es einmal umgekehrt.

↳ **Er:** Tja, „Land der Berge, Land der Hoffnung“ könnte man mit der österreichischen Bundeshymne singen. Ich habe gehört, dass es zunehmend auch deutsche Unternehmer in die kleine Nachbarrepublik Österreich zieht. Was ist der Grund dafür?

↳ **Sie:** Ach, da gibt es viele Ursachen: Firmen finden hier besondere Standortvorteile und entdecken Österreich als Investitionsparadies. Die Vorteile, die sie gegenüber Deutschland haben, sind längere Arbeitszeiten, höhere Produktivität und niedrigere Unternehmenssteuern, sogar bis zu minus 25%. Außerdem locken der Staat und die Gemeinden mit Subventionen und teilweise sehr niedrigen Preisen für Grundstücke.

↳ **Er:** Also, ich habe das Gefühl, es gibt in Österreich heutzutage so etwas wie eine Aufbruchstimmung, einen Optimismus, den wir in Deutschland seit einiger Zeit vermissen.

↳ **Sie:** Ja, da hast du völlig Recht. Einen regelrechten Impuls hat die EU-Erweiterung im Jahr 2004 der heimischen Wirtschaft gegeben, denn nach dem Fall des « Eisernen Vorhangs » 1989 wurden wieder Beziehungen geknüpft zu den Ländern, die damals zum Habsburger Reich gehörten. Dadurch florieren die Geschäfte. Da stelle ich mir aber die Frage: Warum haben eigentlich die Deutschen der österreichischen Konkurrenz das Terrain in Osteuropa fast kampflos überlassen?

↳ **Er:** Tja, wenn es die neuen Bundesländer nicht gegeben hätte, hätte sich die Bundesrepublik bestimmt auch mehr auf Investitionen in diesen Regionen konzentrieren können!

↳ **Sie:** Du, weißt du übrigens, dass unsere Hauptstadt *Wien* in den letzten Jahren zur bevorzugten Adresse für Geschäfte mit Osteuropa geworden ist? Von hier aus koordinieren fast tausend ausländische Unternehmen ihr Engagement in Mittel- und Osteuropa. Illustre Namen sind darunter: *Chrysler, Mc Donald's, Coca-Cola, IBM, Renault, Philips*. Auch *Siemens* und *Henkel*.

↳ **Er:** Aber dann bleibt es für mich einfach irritierend, dass die Österreicher trotz der greifbaren Vorteile misstrauische Europäer sind, zumal ihr Land seit Januar den EU-Vorsitz übernommen hat.

↳ **Sie:** Na, das ist nicht verwunderlich, wenn man an die EU-Sanktionen nach dem Einzug der *Haider*-Partei in die Wiener Regierung denkt. Die Österreicher fühlten sich einfach gekränkt. Hinzu kommt das Gefühl, von den „Großen“ bevormundet zu werden. Nicht zuletzt ist es auch der Zustrom von billigen Arbeitskräften aus dem Osten, der die Bevölkerung beunruhigt.